

Bericht zur interkulturellen Öffnung der Stadt Nürnberg

Teilbericht des Geschäftsbereich Schule und Sport

Bericht zur Vorlage in der Kommission für Integration

Die Dienststellen des Geschäftsbereichs Schule und Sport sind als Sachaufwandsträger für alle öffentlichen Schulen und als Schulträger für die kommunalen Schulen für die schulische Bildung in Nürnberg verantwortlich. Seit 2014 ist dem Geschäftsbereich auch der städtische Sportservice zugeordnet.

Der Lernort Schule und der Breitensport leisten von jeher einen wichtigen Beitrag zu Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die interkulturelle Öffnung in der Stadt Nürnberg hat somit einen hohen Stellenwert und spiegelt sich zum Beispiel im Nürnberger Orientierungsrahmen der städtischen Schulen, Maßnahmen der Sprachförderung im Rahmen von MSR (Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien), MSBS (Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen) oder den Sprachintegrationsklassen an den Beruflichen Schulen wieder.

Die interkulturelle Arbeit erfolgt vor allem an den Schulen vor Ort, den Verein und dem Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (IPSN) und kann den beigefügten Berichten des Amts für Allgemeinbildende Schulen, Amts für Berufliche Schulen, des Sportservice und des IPSN entnommen werden:

- Bericht des Amts für Allgemeinbildende Schulen,
- Bericht des Amts für Berufliche Schulen,
- Bericht des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie,
- Bericht des Sportservice.

Bericht zur interkulturellen Öffnung der Stadt Nürnberg

Teilbericht des Geschäftsbereich Schule und Sport

Bericht zur Vorlage in der Kommission für Integration

Die Dienststellen des Geschäftsbereichs Schule und Sport sind als Sachaufwandsträger für alle öffentlichen Schulen und als Schulträger für die kommunalen Schulen für die schulische Bildung in Nürnberg verantwortlich. Seit 2014 ist dem Geschäftsbereich auch der städtische Sportservice zugeordnet.

Der Lernort Schule und der Breitensport leisten von jeher einen wichtigen Beitrag zu Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die interkulturelle Öffnung in der Stadt Nürnberg hat somit einen hohen Stellenwert und spiegelt sich

zum Beispiel im Nürnberger Orientierungsrahmen der städtischen Schulen, Maßnahmen der Sprachförderung im Rahmen von MSRG (Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien), MSBS (Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen) oder den Sprachintegrationsklassen an den Beruflichen Schulen wieder.

Die interkulturelle Arbeit erfolgt vor allem an den Schulen vor Ort, den Verein und dem Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg (IPSN) und kann den beigefügten Berichten des Amts für Allgemeinbildende Schulen, Amts für Berufliche Schulen, des Sportservice und des IPSN entnommen werden:

- Bericht des Amts für Allgemeinbildende Schulen,
- Bericht des Amts für Berufliche Schulen,
- Bericht des Instituts für Pädagogik und Schulpsychologie,
- Bericht des Sportservice.

Bericht zur interkulturellen Öffnung der Stadt Nürnberg

Teilbericht: Amt für Allgemeinbildende Schulen

1. Einleitung

Sprache und schulische Bildung sind der Schlüssel für eine gelingende Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft und deshalb auch an den allgemeinbildenden Schulen und im Bereich des Amtes für Allgemeinbildende Schulen von großer Bedeutung. Im Zusammenspiel mit Eltern und Kooperationspartnern kommt den Schulen als Ort des Lernens und Lebens eine besondere Rolle im Integrationsprozess zu. Die allgemeinbildenden Schulen haben in den letzten Jahren/Jahrzehnten viel Erfahrung in diesem Bereich gesammelt und Maßnahmen konzentriert weiterentwickelt bzw. neu implementiert.

Insbesondere durch den vermehrten Zuzug von Familien mit schulpflichtigen Kindern in den letzten Jahren ist das Thema der interkulturellen Öffnung bzw. der Integration von Kindern und Jugendlichen wieder mehr in den Vordergrund gerückt. Die Schulen versuchen, hierauf mit zielgerichteten und passgenauen Maßnahmen zu reagieren.

2. Angebote

Derzeit werden Schülerinnen und Schüler unterschiedlich(st)er Herkunft an den Allgemeinbildenden Schulen selbstverständlich lehrplangemäß unterrichtet und durch weiterführende Angebote gefördert. Gezielte Differenzierungsmaßnahmen unterstützen dabei den individuellen Kompetenzerwerb, gerade auf dem Hintergrund zunehmender Heterogenität der Schülerschaft. Die konkreten Zahlen werden jeweils aktuell für den Bildungsbericht der Stadt Nürnberg erhoben (hierauf wird verwiesen.)

Im Folgenden werden auszugsweise verschiedene über den „üblichen“ Unterricht hinausgehende Maßnahmen zur Integration von Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Sprachförderung

An verschiedenen allgemeinbildenden Schulen wird die Sprachkompetenz aller Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines systematischen, auf die Besonderheiten des Schulstandortes abgestimmten Sprachförderkonzeptes, als Schlüssel zu erfolgreichem Lernen und zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben kontinuierlich ausgebaut. Beachtung findet dabei der wertschätzende Umgang mit Mehrsprachigkeit, Muttersprache und der Fremdsprachenerwerb.

Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler im Deutschen die Alltagssprache beherrschen, so dass ihre Teilhabe am sozialen, politischen und kulturellen Leben möglich ist. Auch Bildungssprache wird gefordert und gefördert, um schulisches Lernen erfolgreich gestalten und später sicher ins Berufsleben einsteigen zu können.

Deshalb bieten Schulen in unterschiedlichem Umfang (je nach Standort, nach verfügbaren Ressourcen) beispielsweise Folgendes an:

- sprachsensibler Fachunterricht
- Unterricht in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
- Förderung der Lese- und Hörkultur
- Theaterpädagogik

- individuelles Kompetenztraining für grundlegende Basiskompetenzen .

Insbesondere durch die Maßnahme „Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien“ (MSRG) der Stadt Nürnberg konnten hierzu in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen an städtischen Schulen gestartet werden. (vgl. Schulausschussbericht vom 10.12.2010, 11.07.2016).

Übergänge

Durch eine bewusst gestaltete „Willkommenskultur“ wird die Identifikation mit einer neuen Schule auch im Sinne einer verbesserten Integration unterstützt. Die Förderung von Sprach- und Methodenkompetenz sowie von Selbst- und Sozialkompetenz und Persönlichkeitsbildung im umfassenden Sinn stärken auch Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund von Anfang an.

Insbesondere werden Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bzw. für Flüchtlinge gezielt begleitet und aktiv unterstützt. Dies geschieht primär durch entsprechende Beratungssysteme (inerschulisch z. B. durch die Beratungslehrkraft, außerschulisch etwa durch die Stellen der Schulberatung).

Zu beachten ist, dass in Nürnberg die Zahl der Übertritte nach der Grundschule an Realschule und Gymnasium in den letzten Jahren stetig anstieg, sie bleibt jedoch noch immer hinter anderen Städten zurück. Innerhalb der Stadt zeigen sich zudem deutliche Unterschiede hinsichtlich der Übertrittsquoten in den einzelnen Schulsprengeln. Sie variieren je nach Stadtteil zwischen 20 und 90 Prozent. (s. Bildungsbericht der Stadt Nürnberg).

Folgende Übergänge gilt es zu bewältigen:

- Von der Grundschule in eine weiterführende Schule,
- innerhalb der Sekundarstufe I und von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II,
- von weiterführenden Schulen in den Beruf oder in ein Studium,
- aber auch sog. „Abschulungen“ und deren Folgen.

Diese Übergangsphasen stellen für die Schülerinnen und Schüler und die gesamte Schule Herausforderungen dar, ebenso auch für Eltern. Die Schulen wirken darauf hin, dass derartige Einschnitte nicht nur organisatorisch bewältigt werden, sondern dass sie im Rahmen einer wertebasierten Schulentwicklung pädagogisch gezielt begleitet und unterstützt werden.

Multiprofessionelle Teams

An Schulen eingerichtete Multiprofessionelle Teams erweitern und ergänzen die pädagogischen Handlungsmöglichkeiten zugunsten der Schüler und Schülerinnen. Dabei ermöglicht der regelmäßige Austausch verschiedener Professionen eine individuelle und umfassende Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler.

Ganztag

Vor allem aufgrund der sich abzeichnenden positiven Tendenzen - gerade auch im Bereich der Selbstkompetenz - für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ist an verschiedenen Schulen ein Ganztagsbetrieb eingerichtet. Hervorzuheben ist hier die in allen Klassen voll gebundene Ganztagschule Adam-Kraft-Realschule, die eine besonders gute Entwicklung auch von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund sieht.

Zusammenwirken von Schule und Elternhaus

Durch Bildungs- und Erziehungspartnerschaften an den Schulen wird das Zusammenwirken von Schule und Elternhaus intensiv gefördert.

Deutlich zeigt sich eine Verbesserung von Integration und Schulerfolg der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch die Verbesserung der Elternarbeit. Eltern werden – auch und gerade anlassunabhängig – informiert und in das schulische Leben ihrer Kinder einbezogen, Fragen und Probleme können zeitnah geklärt werden (siehe auch Konzept zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft der jeweiligen Schule).

Einstiegsklassen

„Übergangsklassen“ im Grund- und Mittelschulbereich, das Projekt „ingym“ im gymnasialen Bereich sowie „Sprinterklassen“ im Bereich der Realschulen unterstützen die ersten Schritte der Kinder und Jugendlichen in das hiesige Schulsystem. Solche Maßnahmen werden derzeit entsprechend des Bedarfes weiter ausgebaut, z.B. im Schuljahr 2016/2017 am Hermann-Kesten-Kolleg durch die Einrichtung eines besonderen Vorkurses für Migranten.

Projektmittel

Mit Hilfe der jährlich durch das Amt für Allgemeinbildende Schulen zu vergebenden Projektmittel in der Gesamthöhe von 50.000.- Euro an städtische und staatliche Schulen können pädagogische Projekte zur Förderung von Integration unterstützt werden. Als Beispiele seien hier das Projekt der Veit-Stoß-Realschule „Begleitung von Schülerinnen und Schülern durch Ehrenamtliche zur Förderung von Deutsch als Bildungssprache über den Schulbetrieb hinaus“ und „Freies Zuhören“ des Melancthon-Gymnasiums genannt (s. Stadtrat v. 16.10.2015).

Orientierungsrahmen der städtischen Schulen

Das Bemühen um eine verstärkte Integration wird auch durch die Implementierung des Nürnberger Orientierungsrahmens der städtischen Schulen als Werkzeug der Schulentwicklung deutlich. Insbesondere die Handlungsfelder Sprachförderung, Übergänge und Multiprofessionelle Teams setzen Ziele für eine erfolgreiche Integration von Schülern und Schülerinnen.

3. Personal

Den Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal kommt eine zentrale Rolle zu. Deshalb werden Fortbildungen und Fachtage von Lehrkräften besucht und die dort erworbenen Kenntnisse in die Lehrerschaft getragen (vgl. IPSN-Angebot). In den Unterricht fließen so Themen wie Migration, Integration und Heterogenität als Querschnittsthemen ein. Eine diesbezügliche Sensibilisierung findet auch bei den neu eingestellten Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern im Rahmen des jährlich zu Beginn des Schuljahres stattfindenden Empfangs statt. Es besteht grundsätzlich großes Interesse daran, (Lehr)Personal mit Migrationshintergrund einzustellen.

4. Beteiligung und Bürgerschaftliches Engagement

Die oben benannte erweiterte bzw. weiterentwickelte Elternarbeit an Schulen wirkt auch auf das Umfeld von Schule bzw. in die Gesellschaft hinein und somit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler in ihrem gesamten Umfeld.

5. Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung

Nach außen wird das Bemühen um Integration auch durch die Beteiligung an Projekten wie „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ersichtlich (siehe auch Bericht an Stadtrat von 05.12.2003). Dies ist eine Initiative von Schülerinnen und Schülern, die sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung wendet. Viele Schulgemeinschaften in Nürnberg beteiligen sich an diesem oder ähnlichen Projekten.

6. Ausblick

Integration und kulturelle Vielfalt werden auch in den nächsten Jahren im Amt für Allgemeinbildende Schulen und an allen allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg einen hohen Stellenwert einnehmen. Insbesondere die weitere Zuwanderung von Familien wird hier die Herausforderung bestimmen, dem sich das Amt mit seinen Schulen in angemessener Weise stellen will/wird.